

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 210.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

N 228.

57. Jahrgang.

Sonntag, den 1. Oktober

1910.

Am 30. September 1910 sind fällig:

- 1) der 2. Termin **Staatseinkommensteuer 1910.**
- 2) „ 2. „ **Brandkasse 1910** (nach 1 Pfg. für die Einheit) und
- 3) „ 3. „ **Sandrenten 1910.**

Die Abgaben unter 1) sind bis zum 21. Oktober dieses Jahres, die unter 2) bis

zum 10. Oktober e. und die unter 3) sofort und spätestens bis zum 5. Oktober 1910 zu entrichten.

Nach Ablauf dieser Fristen wird das **Beitreibungsverfahren** eingeleitet. Carlsfeld, den 26. September 1910.

Der **Gemeindevorstand.**
Bauernseind.

Die türkische Anleihe.

Selten ist wohl über die Aufnahme einer Anleihe, die doch eigentlich eine Finanzangelegenheit ist, im politischen Teil der Blätter der gesamten Welt soviel Druckerwärme verbraucht worden, wie augenblicklich über die Bemühungen der Türkei, eine ausländische Anleihe zustande zu bringen. Allerdings spielen in diese Affäre schwerwiegende Fragen hinein, beziehungsweise hat man sie aus guten Gründen hineingebracht. In dieser ganzen Angelegenheit tritt wieder einmal die unerquidliche Rivalität der Großmächte am Goldnen Horn in Erscheinung, es zeigt sich deutlich, daß wieder allerlei Intrigen im Werke sind, wie einer den andern zu verdrängen sucht und daß bei diesen Bemühungen gewissen Leuten jedes Mittel recht ist. Es ist wohl nicht so ganz von ungefähr, daß in dem Augenblick, wo die Türkei Geld sucht, von Paris aus das Gerücht ausgeht, die Türkei habe mit Rumänien ein Militärabkommen getroffen und diese neue Entente stehe im innigen Conner zum Dreieck. Wer diese Nachricht in den „Matin“ lanciert hat, ist noch nicht bekannt, man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß dies von einer Seite geschehen ist, welche der Türkei bei der Anleihe Schwierigkeiten bereiten und einen Druck auf sie ausüben wollte, den französischen Forderungen entgegenzusetzen. Aus diesem Grunde wird das Gerücht mit der größten Hartnäckigkeit aufrecht erhalten, und auch andere Blätter stimmen in den Chorus mit ein. Witten in diesem Treiben wurde den Franzosen aber ein Strich durch die Rechnung gemacht und zwar von einer Seite, von der man es an der Seine am wenigsten erwartet hätte, von der englischen Finanzwelt. Sir Ernest Cassel erklärte sich bereit, das Geld für die Türkei aufzubringen, wobei er allerdings auch deutsche Finanzkreise hinzuziehen wollte. Darob ein Sturm der Entrüstung in Frankreich, daß gerade das so befreundete England es sein würde, welches Frankreich in dieser Sache einen Knüttel zwischen die Beine werfe. Dieser Wurm hat auch allem Anscheine nach dahin geführt, daß Herr Cassel auf einen Wink der englischen Regierung hin einschwante und daß man jetzt mit einem Mal erklärt, es sei noch lange nicht soweit. Der Hauptgrund, daß man an der Seine den Türken die Daumenschrauben anlegen will, ist natürlich darin zu suchen, daß man dort von dem erneuten Anwachsen des deutschen Einflusses am Goldnen Horn wenig erbaut ist und nun alles daran setzen möchte, Deutschland dort wieder aus dem Sattel zu heben. Daß man zu diesem Zweck auch nicht davor zurückredet, Deutschland bei Italien zu verdächtigen, ist wohl noch in Erinnerung: Es hieß, Italien habe von den Bemühungen Deutschlands und Oesterreichs, die rumänisch-türkische Annäherung zustande zu bringen, keine Ahnung gehabt, obwohl Italien hieran im Hinblick auf seine Beziehungen zum Balkan das größte Interesse gehabt hätte. Mit dieser Verleumdung hat man allerdings wenig Glück gehabt. Die offiziöse „Tribuna“ benutzte die Meldung von dem hinter dem Rücken Italiens erfolgten Abschluß eines Abkommens zwischen der Türkei und Rumänien dazu, in ihrem Dementi nachdrücklich zu betonen, daß die gegenseitigen Beziehungen zwischen Italien, Oesterreich und Deutschland äußerst intime, vertrauensvolle und herzliche seien und daß auch die öffentliche Meinung Italiens sich durch die tendenziösen, der Begründung entbehrenden Nachrichten nicht habe irre führen lassen. Woher der Wind weht, geht auch daraus hervor, daß die Pariser Blätter eines nach dem anderen sich in lange Betrachtungen über das Wachsen des deutschen Einflusses am Goldnen Horn ergießen und darauf hinweisen, wie Deutschland immer bevorzugt werde, während Frankreich die allergrößten Schwierigkeiten entgegengesetzt würden. Nicht ohne Absicht wird auch erklärt, daß Dreifünftel der neuen Anleihe zu militärischen Zwecken bestimmt seien und daß gerade das Meer vollständig unter deutschem Einfluß stehe; die Franzosen hätten aber keinerlei Veranlassung, ihre Kapitalien zu Zwecken herzugeben, durch welche Deutschland gestärkt würde. Der Kampf um die türkische Anleihe ist also alles in allem gegen-

men nichts anderes, als das Ringen um die Superiorität des politischen Einflusses in Konstantinopel und die Einzelheiten dieser Angelegenheit deuten darauf hin, daß dort nicht bloß Reibungen zwischen den Balkanstaaten, sondern auch solche unter den Großmächten nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit stehen und man hat darum Grund genug, namentlich deutscherseits, auf der Hut zu sein.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin, 29. September. In Moabit ist bis 9 Uhr abends alles ruhig geblieben, abgesehen von einigen kleineren Zwischenfällen. Zwischen 7 und 8 Uhr, der Hauptverkehrszeit der Arbeiterschaft, zeigten die Beußeistraße, sowie deren Nebenstraßen sehr starken Verkehr, denn trotz des scharfen Vorgehens der Polizei in den vergangenen Tagen und Nächten waren wiederum Reugierige in großen Scharen erschienen. Schutzmannspatrouillen sorgten dafür, daß alles in Bewegung blieb. An den vier Ecken der Beuße- und Turmstraße liefen immer wieder Tausende zusammen, die alle zehn Minuten von berittenen Schutzleuten zerstreut wurden. Für das Gefängnis in Plönssee sind besondere Maßnahmen getroffen worden, um einem etwaigen Angriff der Menge auf die Strafanstalt vorzubeugen; dort ist eine Wache von zwanzig Gendarmen aufgestellt. Kurz nach 9 Uhr kam es in Moabit doch zu einigen Zusammenstößen. Aus einem Hause der Turmstraße wurde mit einem Blumentopf nach der Polizei geworfen, was diese mit Pistolenkugeln erwiderte, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Bei der darauffolgenden Säuberung der Straße wurden einige Personen verletzt. Auch an der Ecke der Beuße- und Erasmusstraße mußte die Menge von der Berliner und Charlottenburger Polizei wiederholt zurückgetrieben werden, wobei es zu mehrfachen Verletzungen und Verhaftungen kam.

Berlin, 29. September. Das energische Einschreiten der Polizei hat die Krawallbewegung zum Abflauen gebracht. Im Polizeipräsidium fand heute vormittag um 9 Uhr wieder eine Konferenz aller höheren Beamten unter dem Vorsitz des Präsidenten von Jagow statt. Die bisherigen Maßnahmen wurden eingehend erörtert und über den gestrigen Abend Bericht erstattet. — Nach den bisherigen Feststellungen beträgt die Zahl der in den Krankenhäusern untergebrachten und auf den Unfallstationen verbundenen Exzendenten 150. Etwa ebensoviel sind, wie man annimmt, zu Hause behandelt worden, sodaß insgesamt 300 Exzendenten bei den Unruhen verletzt sein dürften. Bei den gestrigen Krawallen sind 73 Personen so erheblich verwundet worden, daß sie sofort verbunden werden mußten. Fünf Verwundete mußten im Krankenhaus bleiben; dort liegen jetzt im ganzen 22 Verletzte. In der Unfallstation in der Erasmusstraße wurden gestern abend in der Zeit von 7 $\frac{1}{4}$ bis 11 $\frac{1}{4}$ Uhr 20 Verletzte eingeliefert, darunter eine 60jährige Großmutter mit ihrem 8jährigen Enkel, die durch Säbelhiebe verletzt worden waren. Sistierungen wurden gestern abend weit mehr vorgenommen als früher; ihre Zahl soll hundert übersteigen. Aus dem Krankenhaus Moabit wurden in der Nacht zwanzig Personen, die leichte Verletzungen erlitten hatten und dort verbunden worden waren, von Kriminalbeamten abgeholt und zur Feststellung ihrer Persönlichkeit nach dem Polizeirevier gebracht. Dem Untersuchungsrichter sind bereits gestern zwölf Personen unter der Anschuldigung des Aufruhrs vorgeführt worden. Von den in der vergangenen Nacht festgenommenen Personen sind neun in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. — Der Kaiser wird von den Vorgängen im Moabiter Unruhegebiet dauernd auf dem laufenden erhalten: Jeden Tag werden ausführliche Berichte über alle Vorkommnisse nach Rominten gesandt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. September. Der deutsche Staats-

sekretär v. Riberlen-Wächter trifft Sonntag oder Montag aus Bukarest in Wien ein, wird eine Begegnung mit dem Grafen Lehrenthal haben und auch vom Kaiser in Audienz empfangen werden.

Rumänien.

Bukarest, 29. September. Der deutsche Staatssekretär v. Riberlen-Wächter wird morgen dem König in Sinaja sein Abberufungsschreiben überreichen.

Türkei.

Die Anleihefrage. Wie in gut unterrichteten Wiener Finanzkreisen geäußert wird, versucht der Großwesier Hakkı Pascha, der sich gegenwärtig in Wien bzw. in dem Kurorte Baden aufhält, die Wiener Finanzinstitute für die türkische Anleihe zu interessieren, und zwar in erster Linie die Gruppe des Wiener Bankvereins, die schon wiederholt Anleihen der Balkanstaaten auf den österreichisch-ungarischen Märkten aufgelegt hat. Die Besprechungen hierüber sind aber bisher unverbindlicher Natur geblieben. Es heißt, daß Oesterreich-Ungarn nicht abgeneigt ist, das Geschäft abzuschließen gegen die Sicherung entsprechender Vortelle für die österreichische Industrie auf dem Balkan. — Die „Adn. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel, daß die deutsche Bank den Türken einen Vorschuß von 120 Millionen auf die später immer aufzunehmende Anleihe angeboten hat.

Griechenland.

Ein Kriegsplan für Griechenland. Die französische Regierung hat, wie die „Münd. R. N.“ aus durchaus zuverlässiger Quelle erfahren, durch den Admiral Journer für Griechenland einen ausführlichen Kriegsplan ausarbeiten lassen.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 30. September. Ein seit langen Jahren gerngesehener Gast unserer Stadt, Casar Belli mit seiner Truppe, ist auch anno 1910 uns treu geblieben und wartet auch diesmal mit einer Reihe sehenswerter Novitäten auf. Dem künstlerischen Erfolge der ersten zwei Vorstellungen durchaus nicht ebenbürtig war der sekundäre, denn der Großteil der Zuschauer, die „Jaundilletter“, versteht es mit bewundernswürdiger Sicherheit zu „kneifen“. Auf das reichhaltige Programm näher einzugehen, würde zu weit führen, wir empfehlen den geehrten Lesern vielmehr sich von der Vielfältigkeit und Güte des Gebotenen selbst zu überzeugen und verweisen im übrigen auf in vorliegender Nummer enthaltene Inserat, wonach heute abend ganz besondere Genüsse unserer harren.

Leipzig, 29. September. Ein verhängnisvoller Zusammenstoß zweier Radfahrer, verursacht durch Zuwiderhandlung gegen die Polizeivorschrift, rechts zu fahren, hat hier einen jungen Mann ins Gefängnis gebracht. Ein 18jähriger Laufbursche war als er auf dem Rade auf der falschen Straßenseite um die Ecke bog, mit einem anderen Radfahrer zusammen geprallt, der vom Rade stürzte und unter die Räder eines gerade vorüberfahrenden Bierwagens geriet und tödlich verletzt wurde. Der junge Mensch der den Zusammenstoß verschuldete, wurde wegen fahrlässiger Tötung angeklagt und gestern von der Strafkammer zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Leipzig, 29. September. Heute vormittag ereignete sich in den Kontorräumen der Firma Herb in der Peterstraße eine Gasexplosion, bei der ein Markthelfer der Firma so schwer verletzt wurde, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Leipzig, 29. September. Heute vormittag feuerte ein jüngerer Mensch, der unter dem Verdachte eines Fahrerdiebstahls nach der Polizeiwache gebracht werden sollte, auf den ihn begleitenden Beamten sechs Revolverkugeln ab, die den verheirateten Schutzmann in den Kopf trafen, daß er tot zusammenbrach. Der Täter wurde von der Menge ergriffen und geschlagen und schließlich von einem Schutzmann nach der Wache geführt. Es ist ein 22 Jahre alter Böhme namens Ignaz Denf.

Plauen, 29. September. Von einer raffinierten Betrügerin ist ein hiesiger Sparcassenkassierer durch eine sogenannte Wechsel Falle um 300 M. geschädigt worden. Feststellungen haben ergeben, daß die Betrügerin schon vorher ein ähnliches Manöver auf einer Bank auszuführen